

Die Unsichtbaren aus dem Operationsbereich

Die Berufsgruppe des Pflegepersonals für Operationslagerungen nimmt im OP-Bereich wichtige Aufgaben wahr, nicht zuletzt beim Schutz der Patienten vor lagerungsbedingten Schäden an Gelenken, Haut, Nerven oder Muskeln. Die Vereinigung des Pflegepersonals für OP-Lagerungen SVPOL setzt sich für mehr Anerkennung und Professionalisierung ein.

Text: Zelimir Kovacevic / Foto: Fotolia

Historisch gesehen sind die Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich Operationslagerungen länger im OP-Bereich tätig als manch andere Berufsgruppe, die an der perioperativen Patientenversorgung beteiligt ist. Wenn man die Entwicklungen vergleicht, kann man feststellen, dass die anderen Bereiche ihre berufspolitische Position schon

lange gefestigt haben und von den Vorteilen eines klaren Berufsbildes, einer strukturierten, praxisgerechten Ausbildung und vor allem von einer geklärten Position in der Berufs-, Lohn- und Ausbildungslandschaft profitieren. Demgegenüber fehlt der Lagerungspflege eine klare berufliche Positionierung. Der Beruf ist in der Berufs-,

Lohn- und Bildungslandschaft nicht vorhanden. Die Lagerungspflegerinnen sind die Unsichtbaren, die man, rechtlich gesehen, nicht zur Verantwortung ziehen kann und lieber übersieht. Der einzige Nachweis ihrer Existenz ist die Praxis, in der sie schon lange die perioperative Patientenversorgung massgeblich unterstützen und immer mehr



Im OP-Bereich müssen verschiedene Berufsgruppen effizient zusammenarbeiten. Die Rolle und die Aufgaben der Lagerungspflegerinnen sind jedoch nicht klar.

Bedeutung bekommen bzw. Verantwortung tragen.

Mangelnde Rollenklarheit

Der OP-Bereich ist heute ein hochspezialisierter Bereich, der oft als das Zugpferd und die Visitenkarte eines Spitals bezeichnet wird. Wirtschaftliche Zahlen, OP-Zeiten und das OP-Management spielen eine entscheidende Rolle.

Das setzt hohe Fachkompetenz und Teamfähigkeit von allen Beteiligten voraus, was mit einer optimalen interprofessionellen Zusammenarbeit und hohen Qualität in der perioperativen Patientenversorgung einhergeht – dies oft unter schwierigen Bedingungen wie z. B. bei Notfällen und unter Zeitdruck mit erheblichem Personalmangel.

Vor diesem Hintergrund ist der OP-Bereich kein Ort für Personal, das nicht entsprechend ausgebildet und befähigt ist. Eine inoffizielle Umfrage des SVPOL hat jedoch ergeben, dass

- über 80 % der Lagerungspflegenden Quereinsteiger sind, ohne medizinische Aus-, Fort- oder Weiterbildung und über 30 % überhaupt keinen Abschluss haben,
- über 65 % der Kollegen Ausländer sind,
- und mehr als 30 % haben Sprachprobleme und zum Teil gravierende Sprachdefizite.

Dazu kommen gemäss Berufsangehörigen und leitenden Personen aus dem Bereich weitere erschwerende Faktoren:

- Fehlende Berufskultur, Identifikation und Fachbereichspflege, fragwürdige Einstellung am Arbeitsplatz, mangelnde Vorbildung, mangelndes Lern- bzw. Entwicklungspotenzial.
- Probleme bei der Rekrutierung bzw. Einstellung neuer Mitarbeitender, hohe Fluktuation.
- Fehlende oder ungenügende Einarbeitungskonzepte und Mangel an Fachexperten.
- Immer grössere Differenz zwischen Ist- und Soll-Zustand.

Autor

Zelimir Kovacevic ist Leiter Fachkurs OP-Lagerungen am Kantonsspital St. Gallen und Präsident der schweizerischen Vereinigung des Pflegepersonals für Operationslagerungen SVPOL.
zelimir.kovacevic@svpol.ch

- Unzureichende Bildungsangebote.
- Wenig Führungspersonal im Fachbereich.
- Erschwerte interprofessionelle Zusammenarbeit wegen Mangel an fachlichem Verständnis und Gesamtüberblick.
- Suboptimale Qualität der perioperativen Patientenversorgung durch Mangel an Kernkompetenzen bezüglich Sicherheit und Schutz der gefährdeten Strukturen (Druckstellen, Verbrennungen, Verätzungen, Haut-, Muskel-, Gelenk- und Nerven-Schädigungen usw.).

Professionalisierung nötig

Aus diesen Gründen sind für den SVPOL die Anerkennung des Berufs und eine strukturierte, einheitliche und an der Praxis orientierte Ausbildung die wichtigsten Ziele, um die perioperative Sicherheit der Patienten zu verbessern. Die bestehenden Bildungsangebote sind zu theoretisch ausgelegt, dauern zu kurz und stehen nur Personen offen,



*Der hochspezialisierte
OP-Bereich ist
kein Ort für Personal,
das nicht entsprechend
ausgebildet
und befähigt ist.*



die bereits im OP-Bereich angestellt sind. Die Folgen davon sind Mängel und Probleme bei der Patientensicherheit.

Zwar haben Betriebe diese Probleme erkannt und ein Kulturwandel ist festzustellen. Angesichts der steigenden Anforderungen zeigt sich jedoch immer mehr, dass ohne berufspolitische Positionierung und fachliche Klarheit die Probleme, die seit 20 Jahren bestehen, nicht gelöst werden können. Hingegen könnte mit einer Anerkennung des Berufs vieles gewonnen werden:

- Interprofessionelle Zusammenarbeit wird gefördert und verbessert.
- Kernkompetenzen wie Patientensicherheit und Schutz der gefährdeten Strukturen werden priorisiert und optimiert.

BERUFSVERBAND

SVPOL



Die Schweizerische Vereinigung des Pflegepersonals für Operationslagerungen SVPOL existiert seit 18 Jahren und hat ca. 350 Mitglieder.

der. Hauptsächlich will die Vereinigung auf dem Arbeitsmarkt für die fachliche Orientierung sorgen und in der Praxis eine optimale interprofessionelle Zusammenarbeit fördern. Neben den berufspolitischen Zielen wie Berufsanerkennung und strukturierter Ausbildung will die SVPOL vor allem auf Mängel und Probleme bei der perioperativen Patientenversorgung hinweisen und die Beteiligten für die Bedürfnisse und den Bedarf sensibilisieren, beziehungsweise zum Dialog und Engagement bewegen. Die SVPOL ist seit Juni dieses Jahres Kollektivmitglied des SBK.

www.svpol.ch

- Qualität der perioperativen Patientenversorgung wird verbessert.
- Die Abläufe werden optimiert.
- Eine einheitliche Lösung wird angestrebt. Die Betriebe könnten aufhören zu experimentieren und Mitarbeitende zu produzieren, die im OP verschiedene Aufgaben übernehmen, aber für keine davon adäquat ausgebildet sind.
- Die Verantwortung wird durch ausgebildetes Personal mitgetragen. Die Operateure können sich wie bei den Bereichen Anästhesie oder TOA auf kompetentes Lagerungspersonal verlassen.
- Die Teamstrukturen werden verbessert.
- Eine klare Aufgaben- und Stellenbeschreibung sorgt für Ruhe und vermeidet Missverständnisse.
- Eine berufspolitische Positionierung erleichtert die Rekrutierung, Selektion und Einstellung von neuem Personal.
- Bei den Bildungsangeboten werden einheitliche Inhalte, Kompetenznachweise, Kriterien usw. angestrebt, wovon neben den Teilnehmer auch Bildungsanbieter profitieren.